



Abwechslungsreich und trotz. Comedy mit viel Tiefsinn: Patti Basler und Philippe Kuhn. (Foto os)

«Nachsitzen» mit Patti Basler und Philippe Kuhn

Witzig, ernst, laut und chaotisch

Die Gewinnerin des Salzburger Stiers 2019 präsentierte mit dem Pianisten Philippe Kuhn an der Sternen-Nacht in Wangen ihr aktuelles abendfüllendes Programm «Nachsitzen».

■ Oliver Schmid

Es hatte nur noch vereinzelt freie Plätze, denn zahlreiche Gäste folgten der Einladung des Kultur-Kreises Wangen und besuchten am vergangenen Freitag die Sternen-Nacht, ein Event aus Kulinarik und einem Comedy Programm von Patti Basler. Die preisgekrönte Kabarettistin ist Satirikerin, Kabarettistin, Slammerin, Bühnenpoetin und Autorin.

Aufgewachsen im Fricktal

«Mein Sprachtalent wurde mir in die Wiege gelegt», sagt sie gegenüber der Aargauer Zeitung. Die Wiege stand in Zeihen im Fricktal, wo ihr Vater Kaspar, der sich selbst «Bauer, Philosoph und Dichter» nennt, zusammen mit seiner Frau Rösli einen Landwirtschaftsbetrieb führte. Nach der Matur liess sich Patti Basler zur Oberstufen-Lehrerin ausbilden; danach hat sie 22 Semester Erziehungswissenschaften studiert. Einerseits habe das Studium so lange gedauert, weil sie daneben immer mindestens 50 Prozent als Lehrerin gearbeitet habe, andererseits habe sie diese Zeit auch gebraucht, um sich weiterzuentwickeln.

Heutzutage ist Patti Basler nicht mehr zu überhören. Sie ist omnipräsent in den helvetischen Medien. Man kennt sie von zahlreichen TV-Auftritten im Schweizer Fernsehen, ihr Können und Talent stellt sie unter anderem in der Sendung Arena oder bei Radio SRF unter Beweis. Und nicht nur das, mehrere Kolum-

nen in Magazinen gehören ebenfalls zu ihrem Tätigkeitsfeld.

Wortspiele sind die Leidenschaft von Patti Basler. Dafür wird sie von ihrem Publikum geschätzt und geliebt. Sie textet, dichtet, slammt und bringt gereimte Ungereimtheiten auf die Bühne. Mit einem unvergleichlichen Tempo fasst sie Ereignisse auf und zusammen, um sie als schnellste Protokollantin der Schweiz direkt auf der Bühne verdichtet wiederzugeben.

Freiwilliges Nachsitzen vom Publikum

Und so waren viele Gäste auf einen unterhaltsamen Abend gespannt. Dies erstaunlicherweise freiwillig und ohne Zwang, was man ja normalerweise nicht vermuten würde, wenn «Nachsitzen» angesagt ist. Wenn Basler auf die Bühne kommt, wird es witzig und ernst, laut und chaotisch, schnell und direkt, manchmal komisch, manchmal frotzelnd und immer interessant. Patti Basler überzeugt mit ihrer frischen Bühnenpräsenz. Was sie sagt, hat mehr Hintergrund als man im ersten Moment erfassen kann. Die Sprache, alle ihre Ausdrucksarten und Stile sind der Rahmen von Patti Baslers künstlerischem Schaffen; inhaltlich orientiert sie sich vor allem am Zeitgeschehen.

Mit «Nachsitzen» knüpft die Spoken-Word-Kabarettistin an das Programm «Frontaluntermehr» an. Dabei spielt es sich nicht mehr wie vorher in der Schulstube ab – es

werden Menschen ergründet. Die Themen sind Politik, Gesellschaft und Schweizer Kultur. Alles an der Seite von Philippe Kuhn, der als taktvolles gutes Gewissen am Flügel agiert.

Basler und Kuhn haben zu allem etwas zu sagen

Die Kernbotschaft des Programms: Egal, in welchem Alter man sich befindet, eine Lernentwicklung ist immer möglich. Wir möchten alles erreichen, sind aber gefangen in unseren Steinzeitkörpern. Genetisch determiniert. Das Publikum ahnt langsam, das Gras ist grüner auf der anderen Seite. Wenn wir diese nicht erreichen, dann hilft nur noch «Nachsitzen». Denn wer will schon vorpreschen? Der Frühförderungswahn ist ein einziger Stress. Um in den grünen Bereich zu gelangen, klingt «Nachsitzen» um einiges gemütlicher. Und Gründe zum Nachsitzen gibt es einige. Natürlich inklusive Anspielungen auf alle Aktualitäten.

Schwangerschaftsschwimmen und Schoggiweisschaumsüssspeise

In zwei Teilen gibt Basler Nachhilfe in Biologie, doziert zum Thema Gender und Gene oder zur Aufzucht von Kindern und Bambus. Man erfährt von ihren Erlebnissen beim Schwangerschaftsschwimmen und der Schwa-Schwi-Schwö Lehrerin, die wie Chantal Galladé spricht. Es wird ausgeteilt. Gegen Nestlé, gegen die GLP, gegen die Juso und nicht zu vergessen: gegen die SVP. Die Themen von Politik und Gesellschaft ziehen sich wie ein roter Faden durch Baslers Programm.

Aber auch über die Gleichberechtigung der Geschlechter sinniert Basler – mal sprachlich hochstehend, mal rustikal, wie man es am Stammtisch hört.

Der Abend wird immer abwechslungsreicher. Es wird die Entwicklung vom einem engstirnigen Dörfler zum etwas offeneren Geist thematisiert. Basler wechselt von Satire zu Ernst. Sie kokettiert und redet sich in Rage. So werden einem auch die Cervelats madig gemacht – die Phallusse für Mutter Helvetia. Auch das Jassen wird ordinär. Ist es Homophobie, wenn der König auf dem Under liegt und keine Dame dazwischen ist?

Der Künstlerin ist die Vergangenheit als Lehrerin anzumerken. So denkt sie darüber nach, dass man neuerdings Schoggiweisschaumsüssspeise sagen muss. Aber das klingt nach Aldi und Lidl. Nach Rahmenabkommen und Deutschland, nach Neutralitätsverlust und EU. «Wer nicht Schokokuss sagen möchte», sinniert Patti Basler, «ist nicht rassistisch gegen Schwarze. Sondern gegen Deutsche.»

Die Bewegung vom Schabernack zur philosophischen Betrachtung oder umgekehrt von der fundierten Reflexion zum Kalauer ist die Stärke von Patti Basler. Sie singt, slammt und hält ebenfalls ernste Ansprachen. So sagt sie von sich selbst, dass sie unter einem Wortspiel Tourette leidet. Samthandschuhe trägt sie nie. Sie bringt das Publikum dazu, mal leise zu schmunzeln, dann wieder schallend zu lachen. Und zum Schluss, nach der vom Publikum geforderten Zugabe, begeistert zu applaudieren.